

LAGEBERICHT

GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

Unternehmenszweck. Die enviaM-Gruppe ist, gemessen an Absatz und Umsatz, der führende regionale Energiedienstleister in Ostdeutschland. Der Unternehmensverbund versorgt hier rund 1,4 Millionen Kunden mit Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen. Zur Unternehmensgruppe gehören die envia Mitteldeutsche Energie AG (enviaM), Chemnitz, sowie weitere Gesellschaften, an denen enviaM mehrheitlich beteiligt ist.

Die enviaM-Gruppe ist ein vertikal integrierter Energiedienstleister. Über ihre einzelnen Beteiligungsgesellschaften nimmt die Unternehmensgruppe Aufgaben der Erzeugung, der Verteilung, des Handels und des Vertriebs von Strom, Gas, Wärme und Energiedienstleistungen wahr. Innerhalb der enviaM-Gruppe wird nur ein geringer Teil an Energie selbst erzeugt. Die Tätigkeitsschwerpunkte liegen daher auf Verteilung und Vertrieb von Energie.

Die Stammgesellschaft enviaM ist eine Holding mit zahlreichen Beteiligungen. Innerhalb des Unternehmensverbundes übernimmt enviaM die Koordinations- und Steuerungsfunktion. enviaM ist zudem Eigentümerin eines Elektrizitätsverteilernetzes und verpachtet dieses

im Wesentlichen an die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH (MITNETZ STROM). Als Vertriebsgesellschaft übernimmt das Unternehmen die Verantwortung für das vertriebliche Kerngeschäft des RWE-Konzerns in Ostdeutschland. Zudem wurden die deutschlandweiten Vertriebsaktivitäten ausgebaut.

Anteilseignerstruktur. Die RWE AG, Essen, sowie deren Beteiligungsgesellschaften RWE Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, und enviaM Beteiligungsgesellschaft mbH, Essen, sind mit insgesamt 58,57 Prozent mehrheitlich an enviaM beteiligt.

Die kommunalen Beteiligungsgesellschaften:

- KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia Mitteldeutsche Energie AG, Bitterfeld-Wolfen und
- KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia, Chemnitz

halten Anteile von insgesamt 37,20 Prozent an enviaM.

Im Umfang von zusammen 4,23 Prozent bestehen unmittelbare Beteiligungen von Städten, Gemeinden und Stadtwerken an enviaM.

Anteilseignerstruktur

4,23 %

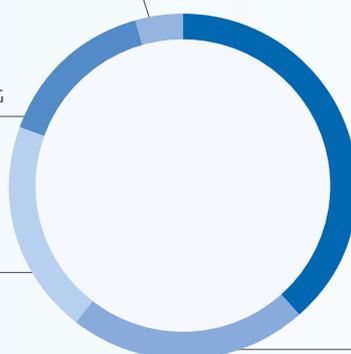
Städte/Gemeinden/Stadtwerke

15,02 %

KBM Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia Mitteldeutsche Energie AG

19,99 %

enviaM Beteiligungsgesellschaft mbH



0,00 %

RWE AG (eine Aktie)

38,58 %

RWE Beteiligungsgesellschaft mbH

22,18 %

KBE Kommunale Beteiligungsgesellschaft mbH an der envia

WIRTSCHAFTSBERICHT

Allgemeine Wirtschafts- und Branchenentwicklung

Deutsche Wirtschaft weiter im Aufschwung. Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 gekennzeichnet durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum. Die Wirtschaftsleistung stieg bezogen auf das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vergleich zum Vorjahr um 1,7 Prozent an. Wichtigster Wachstumsmotor war der Konsum. Sowohl die Konsumausgaben der privaten Haushalte als auch die des Staates stiegen im Vergleich zum Vorjahr an. Der deutsche Außenhandel gewann im Jahr 2015, trotz schwächelnder Absatzmärkte in China und anderen Schwellenländern, weiter an Dynamik. Das produzierende Gewerbe konnte im Vergleich zum Vorjahr um 2,2 Prozent zulegen.¹

Energieverbrauch witterungsbedingt angestiegen. Der Energieverbrauch in Deutschland ist im Berichtsjahr insgesamt um 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Der Zuwachs geht im Wesentlichen auf die gegenüber dem sehr milden Vorjahr kühlere Witterung im ersten Halbjahr 2015 und den damit verbundenen höheren Heizenergiebedarf zurück. Der Verbrauchszuwachs infolge der positiven Konjunktorentwicklung und des Bevölkerungszuwachses wurde nach Abschätzung der AG Energiebilanzen durch Zugewinne bei der Energieeffizienz ausgeglichen. Um den Temperatureffekt bereinigt, wäre der Energieverbrauch im vergangenen Jahr um 1,5 bis 2 Prozent gesunken.²

Der Stromverbrauch im Jahr 2015 ist nach Angaben des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW) um 0,7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen. Hauptgrund war neben den Witterungsbedingungen die positive konjunkturelle Entwicklung.³

Der Erdgasverbrauch in Deutschland ist 2015 um 5 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Die Verbrauchsteigerung ist dabei ebenfalls auf die kühlere Witterung im ersten Halbjahr 2015 zurückzuführen, was zu einem

höheren Absatz am Wärmemarkt führte. Beim Einsatz von Erdgas für die Stromerzeugung ist hingegen weiterhin ein Rückgang zu beobachten.⁴

Konjunktureller Ausblick. Die Bundesregierung erwartet einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 1,8 Prozent im Jahr 2016. Trotz der gedämpften weltwirtschaftlichen Perspektiven, befindet sich die Deutsche Wirtschaft auf einem guten Weg. Dazu tragen vor allem die positive Entwicklung am Arbeitsmarkt, verbunden mit steigenden Einkommen, und der Anstieg der privaten Konsumausgaben bei.⁵ Die positive konjunkturelle Grundtendenz wird sich auch für die ostdeutsche Wirtschaft im Jahr 2016 fortsetzen.⁶

Gesetzlicher Ordnungsrahmen. Mit dem am 25. Juli 2015 in Kraft getretenen IT-Sicherheitsgesetz soll eine signifikante Verbesserung der Sicherheit informationstechnischer Systeme insbesondere im Bereich der IT-Sicherheit von Infrastrukturen erreicht werden, die für das Funktionieren des Gemeinwesens zentral sind. Die Strom- und Gasnetze sind hiervon besonders betroffen.

Energiewende prägt Branchenentwicklung. Im Berichtsjahr wurden zahlreiche energiepolitische Vorhaben diskutiert und Gesetzesentwürfe erstellt. Im Vordergrund stand die Zukunft des Strommarktes. So sind die Ergebnisse der Diskussionen des Grün- und Weißbuchs zum Strommarktdesign in das Strommarktgesetz eingeflossen. In diesem Kontext spielte die Zukunft der Braunkohle im Energiemix Deutschlands eine wesentliche Rolle. Daneben wurde auch die Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungs-Gesetzes beschlossen. Weitere wesentliche Gesetzesvorhaben sind die Novelle der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) sowie das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende. Letzteres läutet zugleich die zweite Phase der Energiewende ein. Daneben standen Fragen des Netzausbaus, der Versorgungssicherheit und der Energieeffizienz im Mittelpunkt der Diskussion.

¹) Statistisches Bundesamt, Pressemitteilung vom 14.01.2016

²) AG Energiebilanzen, Nr. 06/2015 vom 21.12.2015

³) BDEW 16.12.2015

⁴) BDEW 16.12.2015

⁵) Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (Hrsg.): Pressemitteilung vom 14.10.2015

⁶) ifo Institut Dresden, Pressemitteilung vom 16.12.2015

Im Hinblick auf das künftige Strommarktdesign fanden intensive Abwägungen zwischen unterschiedlichen Modellen statt. Die Bundesregierung hat sich schlussendlich gegen einen Markt für gesicherte Leistung, auch als Kapazitätsmarkt bezeichnet, entschieden. Stattdessen wird die Weiterentwicklung des bestehenden Strommarktes bevorzugt. Kern des Strommarkts 2.0 ist die freie Preisbildung auf den Märkten. Preisspitzen sollen künftig wieder Anreize für Investitionen in hocheffiziente Kraftwerke schaffen. Zudem sollen höhere Strafzahlungen bei unausgeglichene Bilanzkreisen durchgesetzt werden. Abgesichert wird dieser Mechanismus mit einer Sicherheitsbereitschaft. Hier fließen ältere Braunkohlekraftwerke bis zu ihrer endgültigen Stilllegung ein.

Die Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) stellt einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Energiewende und zu den angestrebten CO₂-Einsparungen dar. Die KWK-Novelle soll CO₂-effiziente Bestandsanlagen sichern sowie weitere Investitionen in Neuanlagen anreizen. Dazu wird eine Bestandsförderung für hocheffiziente Erdgas-KWK-Anlagen eingeführt. Die Förderung von Neuanlagen zur öffentlichen Versorgung wird merklich verbessert. Dagegen werden Anlagen zur Eigenversorgung künftig lediglich moderat gefördert.

Die Energiewende stellt hohe Anforderungen an leistungsfähige Stromnetze. Umfangreiche Investitionen in den Aus- und Umbau der Energieinfrastruktur sind notwendig. Diese erfordern stabile und auskömmliche regulatorische Rahmenbedingungen. Vor diesem Hintergrund hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im März 2015 die Eckpunkte für einen „Modernen Regulierungsrahmen für moderne Verteilernetze“ vorgelegt. Diese greifen Anpassungsvorschläge aus dem Evaluierungsbericht der Bundesnetzagentur zur Anreizregulierung auf. Zielstellung ist es, die Investitionsbedingungen für Netzbetreiber zu verbessern und Effizianreize zu stärken. Die hohe Komplexität der Anreizregulierung hat einen intensiven Diskussionsprozess zwischen Unternehmen, Verbänden sowie Landes- und Bundespolitik ausgelöst. Im Kontext der ARegV-Novelle wird aktuell eine Neugestaltung des Konzessionsvergaberechtes diskutiert.

Eng verbunden mit dem Aus- und Umbau des Verteilernetzes ist der Smart Meter Rollout sowie die Digitalisierung der Energienetze. Die flächendeckende Verbreitung, die Finanzierung des Rollouts und der Umgang mit den sensiblen Daten sind dabei wichtige Diskussionspunkte. Insbesondere Zugriffsrechte, Kommunikationswege und die Datenverwendung müssen klar geregelt sein, um einem Missbrauch vorzubeugen. Das „Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende“ bildet die Grundlage für die weitere Entwicklung der Branche und wird die Rollen der Akteure neu verteilen. Sämtliche das Zähl- und Messwesen betreffende Regelungen werden im Messstellenbetriebsgesetz zusammengefasst. Die Schaffung rechtlicher Voraussetzungen für den Rollout von intelligenten Messsystemen sowie die Beschreibung struktureller Anforderungen an Netzbetreiber und Wettbewerbsunternehmen sind wichtige Eckpunkte. Die Bedeutung der Verteilernetzbetreiber bei der Sicherung der Netzstabilität sowie deren Kompetenz in der Bilanzierung, beim Umgang mit Massendaten und dem Endkundengeschäft sollten dabei Berücksichtigung finden. Das Gesetz soll im zweiten Quartal 2016 in Kraft treten.

Nicht zuletzt spielt die Bezahlbarkeit von Energie für Haushalte und Industrie weiterhin eine wesentliche Rolle. Die für das Berichtsjahr geplante Neuregelung der Netzentgelt-systematik soll nunmehr im Jahr 2016 erfolgen. Entsprechende Initiativen sind im Strommarktgesetz enthalten. Dazu zählt zum einen die Abschaffung der sogenannten vermiedenen Netzentgelte für alle neuen dezentralen Erzeugungsanlagen ab dem Jahr 2021. Dies wird von vielen besonders von der Energiewende betroffenen Netzbetreibern als zu spät kritisiert. Eine sofortige Abschaffung der vermiedenen Netzentgelte für **alle** volatilen Erzeuger erscheint dagegen zielführender. Zum anderen gehört dazu die Vereinheitlichung der Übertragungsnetzentgelte. Um jedoch die höheren Netzentgelte in Ostdeutschland zu senken, sind die Kappung von Einspeisespitzen sowie der Vorschlag eines Baukostenzuschusses für Einspeiser geeigneter. Damit könnten die ostdeutschen Verbraucher entlastet werden.

Mit dem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE) will die Bundesregierung die Energieeffizienz- und CO₂-

Reduktionsziele erreichen. Im Rahmen der „Initiative Energieeffizienznetzwerke“ sollen bis zum Jahr 2020 rund 500 Netzwerke bundesweit entstehen.

Die enviaM-Gruppe hat sich zu den zentralen energiepolitischen Themen für Ostdeutschland positioniert und sich intensiv in die politische Debatte auf Bundes- und Landesebene eingebracht. Dazu diente auch die Veröffentlichung eigener Positionspapiere zu den verschiedenen Gesetzesinitiativen sowie Diskussionsveranstaltungen, zum Beispiel ein energiepolitisches Frühstück des Freistaates Sachsen und der enviaM-Gruppe unter dem Titel „Zukunft Netze – Erfolgsfaktor oder Kostentreiber für Ostdeutschland“ in Berlin.

Auswirkungen der Energiewende auf die enviaM-Gruppe.

Der fortgesetzte Umbau der Energieversorgung stellt die Unternehmen der Branche weiterhin vor enorme Herausforderungen. Die Umsetzung der Energiewende in Deutschland ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Verbrauchern. Die Unternehmen der enviaM-Gruppe bringen sich aktiv in den Veränderungsprozess ein.

Netz. Ostdeutschland ist vom energiewirtschaftlichen Umbauprozess in besonderer Weise betroffen. Der Wandel von konventioneller zu erneuerbarer Energieerzeugung schreitet hier mit hoher Geschwindigkeit voran. Eine Vielzahl von Windkraft-, Photovoltaik- und Biogasanlagen sind innerhalb kürzester Zeit entstanden. Dieser Fakt verlangt vor allem von den ostdeutschen Flächennetzbetreibern, zum Beispiel MITNETZ STROM, umfangreiche Investitionen in die Netzinfrastruktur. Dies auch deshalb, weil aufgrund der historischen und demografischen Entwicklung sowie einer im Bundesvergleich deutlich geringeren Industriedichte viel weniger Energie vor Ort benötigt als produziert wird. Diese Ausnahmesituation hat ihren Preis. Ostdeutsche Unternehmen und Haushalte zahlen höhere Netzentgelte und tragen deutliche Mehrbelastungen.

Mit einem Anteil der regenerativ erzeugten Energie von über 72 Prozent am Letztverbraucherabsatz im Netzgebiet der MITNETZ STROM werden die Zielzahlen der Bundes-

regierung für das Jahr 2030 heute schon übertroffen. Allerdings sind die Netze immer häufiger überlastet. Da über 90 Prozent der regenerativen Erzeugungsanlagen im Verteilernetz angeschlossen sind, muss der Aus- und Umbau der Verteilernetze mit Priorität weiter vorangebracht werden. Vor allem eine engere Vernetzung der ostdeutschen Bundesländer mit einem hohen Anteil an regenerativer Energieerzeugung mit den verbrauchsintensiven Zentren Süddeutschlands ist dringend erforderlich. Dies trägt wesentlich dazu bei, die Versorgungssicherheit der Energiekunden auch in Zukunft zu gewährleisten.

Zusätzlich übernehmen die ostdeutschen Flächennetzbetreiber, so auch MITNETZ STROM, schon heute immer mehr steuernde und koordinierende Aufgaben. Durch die dezentrale und volatile Energieerzeugung haben sich die Stromflüsse grundlegend verändert und erfordern ein aktives Eingreifen der Verteilernetzbetreiber. Sie unterstützen nicht mehr nur die Übertragungsnetzbetreiber bei der Aufrechterhaltung der Netzstabilität, sondern müssen auch in ihrem eigenen Netz verstärkte Maßnahmen zur Systemsicherheit ergreifen. Um eine Überlastung und damit verbundene Ausfälle zu vermeiden, wird dabei die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien reduziert. Die Zahl der Eingriffe ist im Vergleich zum Vorjahr um mehr als das Doppelte, von 188 im Jahr 2014 auf 534 im Jahr 2015, angestiegen. Annähernd die Hälfte der daraus resultierenden Leistungsreduzierungen geht auf die Anforderungen der Übertragungsnetzbetreiber zurück. In diesem Zusammenhang ist auch die Anzahl der zu bearbeitenden Entschädigungsfälle für entgangene Einspeisung auf über 17.000 im Jahr 2015 angestiegen. Diese Entwicklung verdeutlicht, dass die Reserven im ostdeutschen Netz mittlerweile weitgehend aufgebraucht sind.

Vertrieb. Die Energiewende bringt für den Vertrieb sowohl Herausforderungen als auch Chancen mit sich. Durch den im Zuge der Energiewende immer weiter steigenden Anteil an Steuern, Abgaben und Umlagen am Strompreis bewegen sich die Strompreise für Endkunden in Deutschland im europäischen Vergleich auf einem hohen Niveau. Gerade in Ostdeutschland ist die Preissensibilität unvermindert hoch. Daher gewinnen die Themen Energiesparen,

Energieeffizienz und dezentrale Energieerzeugung für alle Verbrauchergruppen verstärkt an Bedeutung. Dementsprechend steigen die Anzahl der Produkte außerhalb des Strom- und Gasvertriebes sowie der Bedarf nach ganzheitlicher Beratung in allen Kundensegmenten kontinuierlich an.

Entwicklung der Großhandelspreise für Strom und Gas. Die Preise im deutschen Stromgroßhandel waren im Berichtsjahr weitgehend stabil. Trotz einer zunehmenden Einspeisung aus regenerativen Erzeugungsanlagen und einem weiteren Verfall der Steinkohlepreise sanken die Großhandelspreise nur geringfügig. Preisstützend wirkte sich dabei der Anstieg des Preises für Emissionszertifikate aus. Im Jahr 2015 wurde die Megawattstunde (MWh) Grundlaststrom an der Strombörse European Power Exchange mit durchschnittlich 31,63 Euro pro MWh (2014: 32,76 Euro pro MWh) abgerechnet. Der Preis für Spitzenlaststrom verringerte sich auf durchschnittlich 39,06 Euro pro MWh (2014: 40,99 Euro pro MWh).

Am Gasmarkt existiert aktuell eine Überversorgung an Erdgas. Hierzu trug insbesondere das zunehmende Angebot von flüssigem Erdgas (Liquified Natural Gas, LNG) bei. Infolgedessen sind die Großhandelspreise für Gas im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr etwas gesunken. Der im Vergleich zum US Dollar fallende Euro dämpfte den Effekt von sinkenden Energiepreisen leicht. Das Jahresmittel am Spotmarkt (Gaspool) verringerte sich daher um rund 5,6 Prozent auf 19,91 Euro pro MWh (2014: 21,08 Euro pro MWh). Zu dieser Entwicklung hat auch der weitere Preisverfall am Ölmarkt beigetragen. Der Ölmarkt leidet weiterhin unter einer Überversorgung bedingt durch den Einsatz moderner Fördertechnologien, zum Beispiel Fracking, und einer Verringerung des globalen Nachfragewachstums.

Geschäftsentwicklung im Jahr 2015

Dynamisches Marktumfeld. enviaM agiert in einem weiterhin sehr dynamischen Markt- und Wettbewerbsumfeld. Die Energiewende sowie der intensive Wettbewerb um Kunden und Konzessionen prägen das unternehmerische Handeln. Die Energieversorger, so auch enviaM, stehen

dabei vor zwei Herausforderungen: Einerseits ein wettbewerbsfähiges Produkt- und Dienstleistungsportfolio und andererseits vielfältige Unterstützung für den effizienten Einsatz von Energie insgesamt anzubieten.

Vertriebsgeschehen. Die Kundenzahlen im Segment Privat- und Gewerbekunden konnten im Laufe des Berichtsjahres trotz der Kundenverluste zum Jahresanfang 2015 nahezu konstant gehalten werden. Die konsequente Fortführung der Vertriebsaktivitäten hin zu langfristigen Kundenbeziehungen und erfolgreiche Kundengewinnungs- und Kundenbindungsprogramme trugen entscheidend dazu bei. Darüber hinaus baute enviaM die vertrieblichen Kooperationen mit leistungsstarken Partnern aus. Einen stetig wachsenden Anteil des Vertriebsgeschäftes realisiert enviaM außerhalb des Grundversorgungsgebietes. Bei Geschäftskunden und Weiterverteilern tragen vor allem unsere Angebote rund um die Themen Energieeffizienz, Eigenerzeugung und Energieberatung zur Neukundengewinnung bei.

Eine wesentliche Rolle für die Kundenzufriedenheit und damit letztendlich die Kundenbindung spielt die erlebte Servicequalität. Für die kompetente Betreuung und Beratung der Privatkunden wurde enviaM im Jahr 2015 wiederholt mit dem Servicesiegel „Sehr gut“ der Agentur Service-Rating Köln ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde enviaM als Branchenbestener im Wettbewerb „TOP Service Deutschland 2015“ prämiert sowie wiederholt als bester regionaler Stromversorger beim Kundenservice im Rahmen der Umfrage „Service-Champions“ ausgezeichnet. Beim Test „Stromanbieter 2015“ der Deutschen Gesellschaft für Verbraucherstudien (DtGV) hat die Internetseite von enviaM mit der Bewertung „sehr gut“ abgeschnitten. Zudem bescheinigte der TÜV SÜD dem enviaM-Energiekaufhaus mit dem „s@fer-shopping“-Gütesiegel einen sicheren und transparenten Umgang mit Kundendaten im Online-Bestellprozesses.⁷ Darüber hinaus wurde enviaM von den Nutzern des Energieportals Check24 eine hohe Kundenzufriedenheit bescheinigt.

Der persönliche Kontakt spielt trotz der zunehmenden Digitalisierung des Vertriebsgeschäftes bei Privat- und Gewer-

⁷⁾ <https://www.enviam.de/Privatkunden/Services/Servicegarantien/Testurteile>

bekunden weiterhin eine wichtige Rolle. In den 21 von enviaM gemeinsam mit MITGAS geführten Service- und Partnerfilialen, seit Januar 2015 „Energieladen“ genannt, wurden im Geschäftsjahr über 100.000 Kundenanliegen bearbeitet und Beratungsgespräche zu den Produkt- und Dienstleistungsangeboten geführt. Dabei wurden mehr als 10.000 Strom- und Gaslieferverträge abgeschlossen. Dem Vertrieb von Energieeffizienzprodukten, zum Beispiel Solar-dienstleistungen und Wärmedienstleistungen, kommt auch hier eine immer größere Bedeutung zu.

Die Energiegemeinschaft Mitteldeutschland e. V. (EGM) arbeitet als Marktpartnerplattform der Elektrobranche in Mitteldeutschland. Dabei steht die Betreuung von Marktpartnern des regionalen Elektro-Handwerks unter Einbindung der Elektroindustrie und der enviaM-Gruppe im Mittelpunkt. Die gemeinsamen Veranstaltungen zu technischen, juristischen und wirtschaftlichen Themen verzeichnen wachsende Teilnehmerzahlen.

Neuer Kundenbeirat berufen. Im Geschäftsjahr wurde ein neuer Kundenbeirat für enviaM und MITGAS berufen. In der dreijährigen Amtszeit beraten 30 Privatkunden die Unternehmensgruppe ehrenamtlich zu kundenrelevanten Themen. Der Kundenbeirat tagte im Geschäftsjahr vier Mal und beriet sich unter anderem zu Kundenbedürfnissen, der Vermarktung von Energieeffizienzprodukten sowie über Nutzen und Anwendungsideen neuer Technologien, zum Beispiel Smart Meter.

Entwicklung des Strompreises. Zum 1. Januar 2015 senkte enviaM die Verbrauchspreise für Strom für Privat- und Gewerkekunden in der Grundversorgung und daran angelehnten Sonderprodukten. Ausschlaggebend dafür waren gesunkene Vorkosten. Demgegenüber war für Privatkunden beim Grundpreis für Strom bei den genannten Produkten zum 1. Januar 2015 eine Erhöhung erforderlich. Ursache dafür war der in den letzten Jahren deutlich gestiegene Grundpreis für die Netznutzung. Von der Anhebung des Grundpreises waren alle Privatkunden im Grundversorgungsgebiet mit Ausnahme der Wärmestromkunden betrof-

fen. Die Verringerung des Verbrauchspreises einerseits und die Erhöhung des Grundpreises andererseits führten für die Mehrheit der Privat- und Gewerkekunden von enviaM in der Grundversorgung insgesamt zu einem Rückgang des Strompreises.

Die staatlich veranlassten Umlagen auf den Strompreis steigen im Jahr 2016 nach einem leichten Rückgang im Berichtsjahr erneut deutlich an. Aufgrund gesunkener Beschaffungskosten kann enviaM diesem Anstieg zum Teil entgegenwirken. Der weitere Anstieg der Kosten für die Netznutzung macht jedoch eine Anhebung des Grundpreises für Strom erforderlich. Zum 1. März 2016 erhöht enviaM deshalb die Grundpreise für Strom bei Privatkunden in der Grundversorgung und in ausgewählten Sonderverträgen um brutto 1,00 Euro pro Monat.

Produkt- und Dienstleistungspalette. Im Zuge der Energiewende hat die enviaM-Gruppe ihre Produkt- und Dienstleistungsangebote ausgebaut, um Stadtwerke, Kommunen, Unternehmen und Privatkunden bei der Neuausrichtung ihrer Energieversorgung zu unterstützen. Die enviaM-Gruppe bietet rund 70 Energiedienstleistungen an und erwirtschaftete damit im Berichtsjahr circa 14 Prozent des Vertriebsergebnisses. Schwerpunkte dabei sind Angebote zum Energiesparen, zur dezentralen Energieerzeugung, zur Vermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien sowie zu Auditierungs- und Zertifizierungsverfahren.

Für Privatkunden führte enviaM zum 1. Februar 2015 Produkte mit einer vollumfänglichen Preisgarantie inklusive aller Steuern und Abgaben ein. Mehr als 47.000 Kunden haben sich im laufenden Geschäftsjahr für ein solches Angebot entschieden. Gleichzeitig wird Kunden für die Registrierung und Nutzung des Onlinekontos ein Preisnachlass auf den Grundpreis gewährt.

Im Geschäftsjahr 2015 setzte die enviaM-Gruppe die erfolgreiche Vermarktung der Solar- und Wärmedienstleistungen für Privatkunden fort. Der Unternehmensverbund bietet Photovoltaikanlagen und Energiespeicher zur Stromerzeu-

gung und -speicherung in den eigenen vier Wänden in verschiedenen Größen an. Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Speichersysteme wurde im September 2015 das Produkt „enviaM Energiemanager“ eingeführt. Dabei handelt es sich um eine innovative Lösung, welche die Solarstromerzeugung und den Energieverbrauch von privaten Haushalten transparent gestaltet und intelligent steuert. Dadurch lassen sich die Energiekosten senken. Der Energiemanager wird zunächst am Markt getestet. Zudem bietet enviaM Hauseigentümern eine günstige und komfortable Alternative zum Kauf einer neuen Heizung an. Dabei kann der Kunde zwischen einer Erdgas-Brennwertheizung, einer Luft-Wasser-Wärmepumpe oder einem Mikro-Blockheizkraftwerk entscheiden. Für Solar- und Wärmedienstleistungen wurden im Geschäftsjahr fast 500 Verträge abgeschlossen. Eine weitere Energiedienstleistung ist die Gebäudethermografie zur Aufdeckung energetischer Schwachstellen.

Das Leistungsspektrum für Geschäftskunden wurde ebenfalls erweitert. Durch die Kombination von Erzeugungs-, Lastmanagement- und Speicherangeboten sowie spezifischen Smart-Meter-Lösungen unterstützt enviaM ihre Kunden bei der Neuausrichtung ihrer Energieversorgung. enviaM bietet zum einen verschiedene Optionen zur Eigenerzeugung von Strom an. Dazu gehören zum Beispiel Kauf- oder Pachtmodelle für Blockheizkraftwerke, Photovoltaiklösungen oder aber auf den Kunden zugeschnittene Wärmedienstleistungen. Darüber hinaus können Geschäftskunden ihre Eigenerzeugungsanlagen mit denen anderer Kunden vernetzen. Neben einer unabhängigen und flexiblen Energieversorgung erhalten diese dadurch eine optimierte Auslastung ihrer Anlagen sowie die Teilnahme am ansonsten nur schwer zugänglichen Regelenergiemarkt. Die enviaM-Gruppe vermarktete im Berichtsjahr rund 1.400 Gigawattstunden aus kundeneigenen erneuerbare Energien- bzw. Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen. Weiterhin betreute die enviaM-Gruppe im Geschäftsjahr mehr als 300 Unternehmen in verschiedensten energie-wirtschaftlichen Fragestellungen, so bei der Durchführung von Energieaudits nach DIN EN 16247-1, der Einführung von zertifizierten Energiemanagementsystemen nach DIN EN ISO 50001 sowie Direktliefermodellen bis hin zu

Autarkiekonzepten. Zudem wurde ein Effizienznetzwerk für Industrieunternehmen aus der Region gegründet. Weitere Effizienznetzwerke werden vorbereitet.

Projekte von Städten und Gemeinden zur Einsparung von Energie fördert die enviaM-Gruppe mit dem Fonds Energieeffizienz für Kommunen (FEK). Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 125 Projekte mit rund 334.000 Euro in Kommunen unterstützt. Die aus diesen Maßnahmen resultierende jährliche Energieeinsparung liegt bei rund einer Million Kilowattstunden.

enviaM unterstützt die Kommunen darüber hinaus bei der Erstellung von Energie- und Klimaschutzkonzepten. In Abhängigkeit der von den Kommunen gewünschten Inhalte und den Förderbedingungen bei EU, Bund und Ländern gestaltet enviaM das kommunale Energiekonzept aus. Dabei werden Wohnquartiere oder einzelne Stadtteile hinsichtlich ihres Energieverbrauches analysiert und Einsparpotentiale aufgezeigt. Ein Beispiel dafür ist das Quartier „Westliche Altstadt“ der Stadt Auerbach/Vogtland. Schwerpunkte bildeten dort Energieeffizienzmaßnahmen für kommunale Einrichtungen und die Umrüstung der Straßenbeleuchtung. Ein weiteres Quartierskonzept entwickelt enviaM mit der Wohnungsgesellschaft Raschau-Markersbach und der Kommune. Ziel ist es, das Wohnquartier mit einer effizienten sowie nachhaltigen Strom- und Wärmeversorgung auszustatten. Zudem befinden sich Energieeffizienznetzwerke für Kommunen im Aufbau.

Im Geschäftsjahr 2015 führte enviaM im Rahmen des Programms „Elektromobilität erFAHren“ erstmals E-Mobility-Testwochen für Kommunen durch. 30 Städte und Gemeinden konnten zehn Tage lang ein Elektroauto auf seine Alltagstauglichkeit testen. Das Fazit fiel sehr positiv aus. Etwa drei Viertel der Städte und Gemeinden können sich vorstellen, Elektroautos zu nutzen. Da im Geschäftsjahr nicht alle Kommunen die Möglichkeit erhielten, am Programm teilzunehmen, werden die E-Mobility-Testwochen auch 2016 fortgesetzt.

enviaM verlängerte im Berichtsjahr zahlreiche Kooperationen mit Stadtwerken und Versorgern. Diese umfassen

neben Stromlieferungs- und Dienstleistungsverträgen auch Bilanzkreismanagement-Dienstleistungen. Der Unternehmensverbund unterhält in Ostdeutschland mittlerweile Geschäftsbeziehungen zu rund 100 Stadtwerken und anderen Energieversorgern.

Im ersten Quartal 2015 führte enviaM die Online-Verkaufsplattform „eSales“ für Stadtwerke ein. Damit können Stadtwerke individuelle Stromlastprofile in Echtzeit bepreisen. Mit der Online-Verkaufsplattform stellt enviaM die Weichen für eine digitalisierte und zukunftsorientierte Beschaffung der Stadtwerke. Darüber hinaus bietet enviaM Stadtwerken oder Unternehmen die Übernahme der REMIT-Meldepflichten für Großhandelsgeschäfte an die EU-Aufsichtsbehörde ACER an.

Im Geschäftsjahr 2015 gründete enviaM gemeinsam mit zehn Stadtwerkpartnern ein Energieeffizienznetzwerk. Damit setzt das Unternehmen eine Forderung aus dem Nationalen Aktionsplan Energieeffizienz (NAPE) der Bundesregierung um. Ziel der Teilnehmer des Netzwerkes ist es, individuelle Einsparziele zu definieren, entsprechende Maßnahmen abzuleiten und mit Hilfe des Netzwerkes umzusetzen. Darüber hinaus baute enviaM im Berichtsjahr das Dienstleistungsgeschäft mit der Vermarktung von Kraftwerksflexibilität an Regelleistungsmärkten weiter aus. Die Teilnahme an Regelleistungsmärkten führt zur nachhaltigen Steigerung der Wirtschaftlichkeit für die Anlagenbetreiber. Die enviaM-Gruppe bündelt die Leistung in einem virtuellen Kraftwerk, das inzwischen mehr als 1.000 Megawatt umfasst.

Ausbau des regenerativen Erzeugungsportfolios. Der Ausbau der erneuerbaren und dezentralen Energien ist ein wichtiger Eckpfeiler der strategischen Ausrichtung der enviaM-Gruppe. Im Geschäftsjahr 2015 erwarb enviaM Anteile an Windparks in Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Dazu zählen die Windenergie Briesensee GmbH, die Windkraft Jerichow-Mangelsdorf GmbH & Co. KG sowie die Windkraft Hochheim GmbH & Co. KG. Insgesamt ist der Unternehmensverbund damit an acht Windparks in Ostdeutschland beteiligt. Um dem partnerschaftlichen Ansatz der enviaM-Gruppe nachzukommen, werden ein-

zelne Anteile der Windparks in Briesensee und Mangelsdorf an Stadtwerke weiterveräußert.

Neben dem Erwerb von Windpark-Anteilen hat sich die enviaM-Gruppe durch die im Geschäftsjahr vollzogene Übernahme einer Planungsgesellschaft im Bereich Windkraft weitere Projektoptionen für die Zukunft gesichert.

Maßnahmen zur Leistungssteigerung und Optimierung des bestehenden Anlagenparks sowie die Nutzung erneuerbarer Energien bilden weitere Schwerpunkte der enviaM-Gruppe. Darüber hinaus steht der Ausbau der dezentralen Erzeugung nach dem Prinzip der Kraft-Wärme-Kopplung im Fokus. Der Unternehmensverbund hat dazu in 2015 an den Standorten Ballenstedt, Bad Dürrenberg und Bitterfeld Blockheizkraftwerke errichtet. Diese Anlagen leisten durch die Kraft-Wärme-Kopplung, welche den eingesetzten Brennstoff besonders effizient ausnutzt, einen wertvollen Beitrag zur Steigerung der Umweltverträglichkeit und Wirtschaftlichkeit.

Netzausbau und Netzbetrieb. Im Geschäftsjahr 2015 lag der Investitionsschwerpunkt erneut auf dem Ausbau und der Verstärkung des Verteilernetzes für die Leistungsaufnahme und den Transport erneuerbarer Energien unter Beibehaltung der Versorgungssicherheit. Im Jahr 2015 wurden deshalb durch enviaM und MITNETZ STROM rund 297 Millionen Euro für das Stromnetz investiert und aufgewendet. Insgesamt wurden mehrere tausend Einzelmaßnahmen im Hoch-, Mittel- und Niederspannungsnetz umgesetzt.

Neben der Modernisierung und dem Ausbau der Stromnetze treibt MITNETZ STROM den Einsatz neuer und intelligenter Netztechnologien, zum Beispiel regelbare Technik im Mittel- und Niederspannungsnetz, Hochtemperaturleiterseile sowie ein autonomes Sensornetzwerk zur Zustandsüberwachung von Freileitungen im Hochspannungsnetz (ASTROSE) voran. Die regelbare Technik beispielsweise im Ortsnetztransformator kann Schwankungen der Netzspannung bei zunehmender und abnehmender Stromeinspeisung besser ausgleichen. Im Berichtsjahr wurde das Pilotprojekt „regelbarer Ortsnetztransformatorenring“ im Altenburger Land mit

16 regelbaren Ortsnetztrafos vorbereitet. Die Realisierung erfolgt im Jahr 2016.

Das Hochtemperaturleiterseil hat im Vergleich zu herkömmlichen Leiterseilen eine höhere Betriebstemperatur bis zu 200 Grad Celsius, um größere Strommengen zu transportieren. Im Rahmen des Strom- und Freileitungsmonitorings werden die Temperatur der Leitungen und der Leiterseilabstand zum Boden gemessen. Somit kann man Leistungsreserven erkennen, die Kapazitätsauslastung optimieren und die Sicherheit der Freileitung gewährleisten. Hochtemperaturleiterseile wurden im Geschäftsjahr zum Beispiel auf einem Abschnitt der 110-kV-Leitung Klostermansfeld-Harzgerode Rieder installiert.

Durch die weitere Erhöhung des Einsatzes von Netzersatzanlagen im Netzgebiet der MITNETZ STROM wurden Versorgungsunterbrechungen für Kunden im Störfall sowie bei geplanten Arbeiten weiter reduziert. Dadurch wird die Versorgungsqualität weiter verbessert und die Ausfallzeiten für Kunden verkürzt.

Breitbandausbau. Eine schnelle und zuverlässige Telekommunikation bildet die Basis für die Kommunikation in intelligenten Netzen und ist damit eine Voraussetzung für die erfolgreiche Digitalisierung der Energiebranche. Im Rahmen des Netzausbaus in unserem Grundversorgungsgebiet bringt die enviaM-Gruppe daher den Ausbau des Breitbandnetzes voran. Im Geschäftsjahr hat unsere Telekommunikationsgesellschaft envia TEL GmbH acht Gewerbestandorte an das Glasfasernetz angeschlossen. Neben dem Anschluss von Geschäftskunden werden insbesondere auch Glasfaserverbindungen für Netzbetreiber vermarktet. Hier ist envia TEL als Auftragnehmer großer Mobilfunkanbieter im Netzgebiet der RWE in Deutschland erfolgreich. Dabei konnten im Geschäftsjahr insgesamt 28 Verbindungen den Kunden übergeben werden.

Wissenschaft und Forschung. Im Berichtsjahr begleitete die enviaM-Gruppe zahlreiche Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung. Der Unternehmensverbund arbeitet dazu eng mit den Hochschulen der Region zusammen. Nach dreijähriger Laufzeit des Projektes „Smart Mobility in

Thüringen (sMobiliTy)“ liegen nun grundlegende Erkenntnisse zum gesteuerten Laden von Elektrofahrzeugen vor. Diese helfen bei der künftigen Netzplanung, der konkreten technischen Anbindung an das Stromnetz und der Entwicklung von Fahrstromtarifen. Erfolgreich beendet wurde auch das Projekt „intelligentes Niederspannungsnetz in Rückersdorf“ in Brandenburg. Gemeinsam mit der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg und der Hochschule Mittweida wurde hierbei unter Nutzung intelligenter Zähler insbesondere das Zusammenwirken aller Energieerzeuger und -speicher untersucht, um die Netzbelastung unter den aktuellen Einspeiseschwankungen zu optimieren. Die Erfahrungen zum Management einer großen Anzahl an Messwerten fließen in den Rollout der intelligenten Zähler ein. Von besonderem Interesse beim Einsatz intelligenter Zähler ist die Datensicherheit. Gemeinsam mit der Hochschule Merseburg hat MITNETZ STROM daher im Berichtsjahr das bundesweit erste Prüflabor für intelligente Messsysteme in Betrieb genommen. Hier wird untersucht, ob die auf dem Markt befindlichen Messsysteme unterschiedlicher Hersteller problemlos und sicher miteinander kommunizieren können.

Die enviaM-Gruppe bringt sich darüber hinaus in das als Verbundvorhaben konzipierte Forschungsprojekt „Systemdienstleistungen aus Flächenverteilternetzen 2.0 (SysDL 2.0)“ sowie weitere Vorhaben zur Entwicklung neuer und effizienter Netz- und Speichertechnologien ein.

Konzessionen als Grundlage der Partnerschaft. Gesicherte Konzessionen sind die Basis für das Netzgeschäft und die Partnerschaft von enviaM und den Kommunen. Das Vertrauen der Kommunen in die Leistungsfähigkeit der enviaM zeigt sich in den Neuabschlüssen von Konzessionsverträgen. Im Geschäftsjahr 2015 wurden trotz des anhaltend hohen Wettbewerbs der überwiegende Teil der zum Neuabschluss anstehenden Stromkonzessionsverträge abgeschlossen. Beispiele dafür sind die Kommunen Aschersleben, Drebkau und Oranienbaum-Wörlitz.

Neben dem regelmäßig erscheinenden Newsletter „kommunal“ haben die Bürgermeister nun auch im Internet unter www.enviaM-gruppe.de/Kommunen die Möglichkeit,

aktuelle Informationen aus der enviaM-Gruppe zu erhalten. Für eine regionale Betreuung der Kommunen stehen die Kommunalbetreuer der enviaM-Gruppe den Städten und Gemeinden als persönliche Ansprechpartner für alle Fragen rund um den Konzessionsvertrag, das Sponsoring, Fragen der Energieeffizienz und zu kommunalen Produkten zur Verfügung. Die Veranstaltungsreihe „Tag der Kommune“ ist bei den Bürgermeistern fest etabliert. Auch in diesem Jahr stand der unmittelbare Austausch mit kommunalen Vertretern im Vordergrund.

enviaM-Gruppe als Partner der Kommunen. Die Unternehmen der enviaM-Gruppe fühlen sich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch gesellschaftlich für die Weiterentwicklung der Städte und Gemeinden in Ostdeutschland und die Verbesserung der Lebensqualität ihrer Bürger verantwortlich. Das breit gefächerte Engagement des Unternehmensverbundes berührt alle Bereiche des öffentlichen Lebens in Brandenburg, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Im Geschäftsjahr wurden über 1.100 Spenden ausgereicht und Sponsoringaktivitäten umgesetzt. Die enviaM-Gruppe fördert unterschiedliche Projekte aus Bildung, Kultur und Sport. Höhepunkte im Geschäftsjahr waren die Unterstützung der Landesgartenschau in Oelsnitz im Erzgebirge, des Tages der Sachsen in Wurzen, des Sachsen-Anhalt Tages in Köthen sowie des Sommerfestes der Brandenburgisch-Technischen Universität Cottbus-Senftenberg. Darüber hinaus fördert die enviaM-Gruppe das ehrenamtliche Engagement ihrer Mitarbeiter. Zudem führte das Unternehmen den Städtewettbewerb fort. Zwischen Mai und Oktober 2015 radelten knapp 3.000 Teilnehmer aus 25 Kommunen für gemeinnützige Projekte. Die Teilnehmer legten eine Strecke von über 5.100 Kilometern zurück.

Die Kinder- und Jugendarbeit nimmt beim Engagement der enviaM-Gruppe einen besonders hohen Stellenwert ein. Unter dem Motto „Jugend – Bildung – Zukunft“ unterstützt das Unternehmen seit vielen Jahren unter anderem Bildungsprojekte für alle Altersstufen beginnend vom Kindergarten bis hin zu potentiellen Auszubildenden in der Oberstufe. Neu angeboten wurde im Geschäftsjahr der „Black-Out-Erlebnistag“. Er soll Jugendliche für die Bedeutung einer gesicherten Stromversorgung sensibilisieren und

Möglichkeiten der Berufsorientierung in der Energiewirtschaft aufzeigen.

Die enviaM-Gruppe steht klar hinter der Integration von Flüchtlingen und Migranten. Mit dem neuen Fonds „Sport ist grenzenlos“ unterstützt der Unternehmensverbund die Integrationsarbeit in Kommunen und fördert die aktive Beteiligung von Asylsuchenden in den Sportvereinen.

Beteiligungen

Koordinierte Zusammenarbeit in der enviaM-Gruppe.

Zum 31. Dezember 2015 ist enviaM an 49 Gesellschaften, darunter 26 kommunalen Energieversorgungsunternehmen, in direkter Form beteiligt. Daneben bestehen mittelbare Beteiligungen.

Im Beteiligungsportfolio wurden im Geschäftsjahr folgende wesentliche Veränderungen umgesetzt beziehungsweise vorbereitet:

Veränderungen des Beteiligungsportfolios in 2015. Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2015 wurde die 100-prozentige Tochtergesellschaft Industriepark LH Verteilnetz GmbH auf die Mitteldeutsche Netzgesellschaft Strom mbH verschmolzen. Ebenfalls mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2015 erfolgte der Verkauf der 48,95-prozentigen Beteiligung an der Wasserver- und Abwasserentsorgungsgesellschaft „Thüringer Holzland“ mbH.

Ausbau des Engagements im Bereich der erneuerbaren Energien. Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist ein wichtiger Eckpfeiler der strategischen Ausrichtung der enviaM-Gruppe. Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2015 hat enviaM 49,9 Prozent der Kommanditanteile an der Windkraft Jerichow-Mangelsdorf I GmbH & Co. KG erworben. Eine Veräußerung von Geschäftsanteilen an interessierte Stadtwerke ist vorgesehen. enviaM wird künftig voraussichtlich eine dauerhafte Beteiligung in Höhe von 25,1 Prozent halten. Die Komplementär-GmbH verbleibt beim veräußernden Mehrheitsgesellschafter.

Ein weiteres Engagement im Bereich der erneuerbaren Energien betrifft den Erwerb eines Windparks in Briesensee.

Im Jahresverlauf 2015 veräußerte enviaM Geschäftsanteile in Höhe von insgesamt 28,08 Prozent an zwei interessierte Stadtwerke weiter. Für die Zukunft beabsichtigt enviaM, weitere Anteile abzugeben, so dass enviaM künftig eine Beteiligung voraussichtlich in Höhe von 25,1 Prozent dauerhaft an der Windenergie Briesensee GmbH halten wird.

Darüber hinaus erwarb enviaM 100 Prozent der Kommanditanteile an der Windkraft Hochheim GmbH & Co. KG. Dieser Kauf erfolgte ebenfalls mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2015. Als Komplementär-GmbH fungiert die enviaM Erneuerbare Energien Verwaltungsgesellschaft mbH.

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 24. September 2015 wurden 100 Prozent der Anteile an der AQUAVENT Gesellschaft für Umwelttechnik und regenerierbare Energien mbH erworben. Im Zuge dessen erfolgte auch der Übergang des Eigentums an den Aquavent-Beteiligungen.

Finanzielle und nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren. Im Hinblick auf die Unternehmensziele nutzt enviaM zur Steuerung der Unternehmensaktivitäten verschiedene Kennzahlen. Als wesentliche Steuerungsgrößen im finanzbezogenen Bereich werden das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, das Betriebliche Ergebnis nach IFRS und die Höhe der Investitionen verwendet.

Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit, Betriebliches Ergebnis nach IFRS. Der Jahresüberschuss nach HGB wird wie folgt auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit und das Betriebliche Ergebnis nach IFRS übergeleitet.

Die Überleitung des Betrieblichen Ergebnisses nach HGB zum Betrieblichen Ergebnis nach IFRS betrifft insbesondere die Ansatz- und Bewertungsanpassungen im Sachanlagevermögen in Verbindung mit dem im HGB bilanzierten Sonderposten mit Rücklageanteil. Dies führt zu entsprechend abweichenden Abschreibungen und dem Entfall der Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil im Umfang von insgesamt –21,8 Millionen Euro (Vorjahr: –25,3 Millionen Euro). Gegenläufig wirken die aus Konzernsicht im Betrieblichen Ergebnis nach IFRS ausgewiesenen und damit umgegliederten Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens, die mit verbundenen Unternehmen in Höhe von 15,0 Millionen Euro (Vorjahr: 16,1 Millionen Euro) erzielt wurden.

In der Prognose für das Geschäftsjahr 2015 war enviaM von einem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (HGB) von 340,0 Millionen Euro ausgegangen. Zum Jahresende betrug das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit 378,8 Millionen Euro. Die Abweichung zur Prognose resultiert vor allem aus der Sonderausschüttung aus dem Spezialfonds sowie Erträgen aus dem Abgang von Sachanlagen im

	2015	2014
	Mio. €	Mio. €
Jahresüberschuss (HGB)	307,0	346,0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (HGB)	71,8	62,3
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (HGB)	378,8	408,3
Finanzergebnis (HGB)	–55,9	–22,8
Betriebliches Ergebnis / EBITA (HGB)	322,9	385,5
Überleitung (HGB / IFRS)	–5,6	–26,0
Betriebliches Ergebnis / EBITA (IFRS)	317,3	359,5

Zusammenhang mit der Endschaft von Konzessionen. Gegenläufig wirken Abschreibungen auf Finanzanlagen.

Das im Vergleich zum Vorjahr um 29,5 Millionen Euro verminderte Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (HGB) ist im Wesentlichen auf Abschreibungen Finanzanlagen sowie auf das verringerte Ergebnis aus dem Netzgeschäft unserer Tochtergesellschaft MITNETZ STROM zurückzuführen. Ergebnisverbessernd wirkt dabei die Sonderausschüttung aus dem Spezialfonds.

enviaM prognostizierte für das Geschäftsjahr 2015 ein Betriebliches Ergebnis (IFRS) von 322,5 Millionen Euro, welches mit 317,3 Millionen Euro nahezu erreicht wurde.

Der Rückgang des Betrieblichen Ergebnisses (IFRS) gegenüber dem Vorjahr um 42,2 Millionen Euro ist im Wesentlichen in dem verringerten Ergebnis aus dem Netzgeschäft unserer Tochtergesellschaft MITNETZ STROM begründet. Abschreibungen auf Finanzanlagen und die Sonderausschüttung aus dem Spezialfonds werden nach IFRS nicht im Betrieblichen Ergebnis (IFRS) ausgewiesen.

Investitionen. Das Netzgeschäft des Unternehmens ist anlagenintensiv. Die optimale Höhe an Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen bildet daher eine weitere Zielgröße bei enviaM. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen im Geschäftsjahr 143,9 Millionen Euro (Vorjahr: 119,7 Millionen Euro). Der für das Geschäftsjahr 2015 prognostizierte Anstieg der Investitionen auf rund 138 Millionen Euro wurde damit leicht übertroffen. Ursache dafür ist im Wesentlichen der erforderliche Ausbau des Verteilernetzes aufgrund der Zunahme der erneuerbaren Energien.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren. Zur Steuerung des nicht finanzbezogenen Bereichs von enviaM stellen die Kennzahlen Kundenzufriedenheitsindex und Stromabsatz wichtige unternehmerische Messgrößen dar.

Kundenzufriedenheitsindex. Die Zufriedenheit der Kunden mit den Produkten und Dienstleistungen von enviaM ist eine wesentliche Grundlage für den vertrieblichen Erfolg. Die Kundenzufriedenheit basiert dabei auf realen Kundeneinschätzungen, die über eine jährliche Kundenumfrage ermittelt werden. Als Maßzahl fasst der Kundenzufriedenheitsindex alle abgegebenen Meinungen auf einer Skala von 0 bis 100 zusammen. So können mithilfe des Index Idealvorstellungen der Kunden (Soll) mit der tatsächlich wahrgenommenen Unternehmensleistung (Ist) über einen definierten Zeitraum miteinander verglichen werden.

Im Geschäftsjahr lag der Kundenzufriedenheitsindex bei 79 Punkten. Damit konnte enviaM die Zufriedenheit der Kunden im Vergleich zum Vorjahr nicht nur auf einem hohen Niveau halten, sondern den für das Geschäftsjahr 2015 mit 78 Punkten festgelegten Zielwert um einen Punkt übertreffen. Dieses Resultat konnte durch gezielte Service- und Kundenbindungsmaßnahmen, den Ausbau des Produkt- und Dienstleistungsportfolios um neue dezentrale Angebote sowie kontinuierliche Verbesserungen der Onlinedienste erreicht werden.

Stromabsatz. Eine weitere wesentliche Steuerungsgröße im Vertrieb sind die Absatzziele. Wesentlich hierbei ist der Stromabsatz an Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden gemessen in Kilowattstunden. Dafür werden jährlich Ziele im Mittelfristplanungszeitraum von drei Jahren festgelegt. Die Entwicklung des Stromabsatzes ist im Abschnitt Stromaufkommen und -abgabe dargestellt.

Allgemeine Ertragslage

Ergebnis. Im Geschäftsjahr 2015 erzielte enviaM einen Jahresüberschuss in Höhe von 307,0 Millionen Euro (Vorjahr: 346,0 Millionen Euro). Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf Abschreibungen auf Finanzanlagen sowie auf geringere Gewinnabführungen von Tochtergesellschaften mit Gewinnabführungsverträgen zurückzuführen. Gegenläufig wirkt sich die Sonderausschüttung aus dem Spezialfonds aus.

Die Umsatzerlöse aller Sparten einschließlich Strom- und Energiesteuer betragen im Berichtszeitraum 2.438,3 Millionen Euro (Vorjahr: 2.476,3 Millionen Euro).

In der Sparte Strom beliefen sich die Umsatzerlöse auf 2.063,4 Millionen Euro (Vorjahr: 2.121,4 Millionen Euro). Der Rückgang um 58,0 Millionen Euro resultiert im Wesentlichen aus den Bereichen Privat- und Gewerbekunden, Vertriebshandel und Weiterverteiler und ist hauptsächlich auf sinkende Preise zurückzuführen.

Die Umsatzerlöse in der Sparte Gas betragen 45,9 Millionen Euro (Vorjahr: 22,7 Millionen Euro). Die Erhöhung der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf die Ausweitung der Geschäftsbeziehungen zwischen enviaM und MITGAS zurückzuführen.

Die sonstigen Umsatzerlöse summierten sich auf 329,0 Millionen Euro (Vorjahr: 332,2 Millionen Euro) und beliefen sich somit auf Vorjahresniveau.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betragen 237,9 Millionen Euro (Vorjahr: 238,9 Millionen Euro) und haben sich damit im Vergleich zum Vorjahr nur unwesentlich verändert.

Der Materialaufwand in Höhe von 1.961,2 Millionen Euro (Vorjahr: 1.991,1 Millionen Euro) umfasst Energiebeschaffungskosten für Strom und Gas, Netzentgelte sowie sonstige Materialkosten, wobei die Strombeschaffungskosten den größten Posten bilden. Die Verminderung des Materialaufwandes im Berichtsjahr ist im Wesentlichen auf gesunkene Strombeschaffungspreise zurückzuführen.

Der Personalaufwand belief sich auf 58,8 Millionen Euro (Vorjahr: 64,3 Millionen Euro). Der Rückgang resultiert hauptsächlich aus der Reduzierung der Aufwendungen für Altersversorgung.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind mit 163,3 Millionen Euro (Vorjahr: 162,5 Millionen Euro) gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert geblieben.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen betrug 228,3 Millionen Euro (Vorjahr: 175,0 Millionen Euro) und setzt sich aus Erträgen aus Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzvermögens sowie aus dem Beteiligungsergebnis zusammen. Einerseits wirkte sich die Sonderausschüttung aus dem Spezialfonds ergebniserhöhend aus. Andererseits ist das Ergebnis aus dem Gewinnabführungsvertrag mit der MITNETZ STROM rückläufig.

Das Zinsergebnis in Höhe von -21,4 Millionen Euro (Vorjahr: -14,0 Millionen Euro) bildet den Saldo aus den Erträgen aus der Verzinsung von Vermögensgegenständen des Umlaufvermögens und den Zinsaufwendungen ab. Die Verschlechterung des Zinsergebnisses resultierte insbesondere aus der Reduzierung der Marktzinssätze und der damit verbundenen wesentlichen Erhöhung der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen.

Die Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 74,5 Millionen Euro (Vorjahr: 0,0 Millionen Euro) wurden wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen und betreffen drei Gesellschaften, an denen enviaM beteiligt ist.

Der Bilanzgewinn in Höhe von 221,3 Millionen Euro (Vorjahr: 174,0 Millionen Euro) setzt sich aus dem Jahresüberschuss in Höhe von 307,0 Millionen Euro (Vorjahr: 346,0 Millionen Euro) zuzüglich des Gewinnvortrages in Höhe von 0,3 Millionen Euro (Vorjahr: 1,0 Millionen Euro) und abzüglich der Einstellung in die Gewinnrücklagen in Höhe von 86,0 Millionen Euro (Vorjahr: 173,0 Millionen Euro) zusammen.

Stromaufkommen und -abgabe

Stromaufkommen. Das Stromaufkommen betrug im Berichtsjahr 20.720,9 Gigawattstunden (Vorjahr: 20.182,8 Gigawattstunden) und wurde vollständig aus Fremdstrombezügen gedeckt. Der Fremdstrombezug erfolgte vorrangig über die RWE Vertrieb AG, Dortmund.

In der Position Sonstige in Höhe von 7.137,2 Gigawattstunden (Vorjahr: 5.714,5 Gigawattstunden) sind der Bezug von der envia THERM, Vattenfall Europe Sales GmbH, Hamburg, der Bezug über die Strombörse European Power Exchange, Leipzig, Vertriebshandelsgeschäfte mit Dritten, Kraftwerkstrom von Dritten sowie Bezug aus EEG-Anlagen von Dritten im Rahmen der EEG-Direktvermarktung zusammengefasst.

Stromaufkommen	2015 GWh	2014 GWh
RWE Vertrieb AG	13.583,7	14.468,3
Sonstige	7.137,2	5.714,5
Stromaufkommen	20.720,9	20.182,8

Stromabgabe. Im Berichtszeitraum betrug die nutzbare Stromabgabe 20.705,7 Gigawattstunden (Vorjahr: 20.168,8 Gigawattstunden). Ursachen des Anstiegs sind Absatzsteigerungen in allen Segmenten, insbesondere im Segment Weiterverteiler/Vertriebshandel.

Eine wesentliche Steuerungsgröße im Vertrieb ist der Stromabsatz an Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden. Dafür werden jährlich Ziele im Mittelfristplanungszeitraum von drei Jahren festgelegt. Die Summe der Absätze an Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden betrug im Geschäftsjahr 8.516,3 Gigawattstunden (Vorjahr: 8.401,0 Gigawattstunden). Der Anstieg resultiert aus leichten Mengenzuwächsen in den genannten Segmenten. In der Planung für das Geschäftsjahr 2015 war enviaM von einem Stromabsatz für Privat-, Gewerbe-, Geschäftskunden von rund

9.800 Gigawattstunden ausgegangen. Im Vergleich zur Planung ist der Anstieg im Stromabsatz für das Geschäftsjahr 2015 geringer ausgefallen. Ursächlich hierfür waren niedrigere Durchschnittsverbräuche bei den Privat- und Gewerbekunden sowie Absatzrückgänge bei den Geschäftskunden. Diese konnten nicht ausreichend durch Akquisition kompensiert werden.

Stromabgabe ⁸	2015 GWh	2014 GWh
Privat- und Gewerbekunden	2.910,6	2.908,5
Geschäftskunden	5.605,7	5.492,5
Weiterverteiler/ Vertriebshandel	12.189,4	11.767,8
Stromabgabe	20.705,7	20.168,8

Investitionen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen. Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen betragen 143,9 Millionen Euro (Vorjahr: 119,7 Millionen Euro).

Um die Aufnahme von Strom aus erneuerbaren Energien sicherzustellen und eine zuverlässige Energieversorgung jederzeit zu gewährleisten, wurden im Geschäftsjahr 2015 erneut umfangreiche Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen in die Netzinfrastruktur durchgeführt.

Der Ersatzneubau und die Fortführung des Neubaus von 110-kV-Leitungen bildeten auch im Berichtsjahr die Schwerpunkte der Maßnahmen im Hochspannungsleitungsnetz.

Im Mittel- und Niederspannungsnetz wurden weitere Investitionen für Netzverstärkungen auf Grund von EEG-Einspeisungen getätigt. Dies beinhaltete in zunehmendem Maße auch Möglichkeiten zur Laststeuerung und Spannungsregelung.

⁸⁾ ohne Betriebsverbrauch

Zur Verbesserung des Netzbetriebes sowie zur Erhöhung der Übertragungsfähigkeit und der Versorgungsqualität der Netze führte MITNETZ STROM im Mittelspannungsnetz zusätzlich Spannungsumstellungen von 10 auf 20 kV durch. Durch den Einsatz von Erdkabeln wird der Verkabelungsgrad erhöht und die Versorgungszuverlässigkeit verbessert.

Im Berichtsjahr erfolgten durch MITNETZ STROM Wartungs- und Instandhaltungsmaßnahmen überwiegend beim Stahlbau- und Korrosionsschutz, Isolatoren- und Armaturenwechsel sowie Leiterseilregulagen und Fundamentreparaturen.

Darüber hinaus stiegen im Berichtsjahr die Investitionen in die glasfaserbasierte Netzinfrastruktur im Grundversorgungsgebiet.

Finanzinvestitionen. Die Finanzinvestitionen in Höhe von 170,4 Millionen Euro (Vorjahr: 131,1 Millionen Euro) betrafen mit 98,3 Millionen Euro (Vorjahr: 20,2 Millionen Euro) Wertpapiere des Anlagevermögens und mit 55,8 Millionen Euro (Vorjahr: 107,9 Millionen Euro) Ausleihungen an verbundene Unternehmen.

Mitarbeiter

Personalbestand. Zum 31. Dezember 2015 beschäftigte enviaM 707 Mitarbeiter (Vorjahr: 736 Mitarbeiter), darunter 71 Teilzeitbeschäftigte. Das entspricht einer Anzahl von 692,7 Mitarbeiteräquivalenten. Die Veränderung ist im Wesentlichen durch Zu- und Abgänge aufgrund neuer struktureller Zuordnungen innerhalb der enviaM-Gruppe sowie die Inanspruchnahme der Vorruhestandsregelung und das Auslaufen befristeter Arbeitsverträge begründet.

Berufliche Erstausbildung und duale Studiengänge. Trotz der sinkenden Zahl der Schulabsolventen und der insgesamt guten Chancen auf dem Ausbildungs- und Arbeits-

markt, interessieren sich zahlreiche Schulabgänger für eine qualifizierte Ausbildung in der enviaM-Gruppe. Zum 31. Dezember 2015 befanden sich 358 junge Menschen in der beruflichen Erstausbildung oder einem dualen Studiengang in der enviaM-Gruppe.

Personalmanagement. Der Wandel in der Energiewirtschaft stellt das Personalmanagement weiterhin vor neue Herausforderungen. Zentrale Zielstellung ist es, die vorhandene Mitarbeiterschaft qualitativ und quantitativ an den zukünftigen Bedarf und die neuen Anforderungen anzupassen. Darüber hinaus stellte die personalwirtschaftliche Begleitung des Veränderungsprozesses eine wesentliche Aufgabe dar. Im Geschäftsjahr wurde dabei hauptsächlich die Feedback- und Führungskultur verbessert und das Miteinander zwischen den Bereichen und Gesellschaften sowie über Hierarchieebenen und Standorte hinweg verstärkt. Im Jahr 2015 fand turnusgemäß eine Mitarbeiterbefragung statt. Dabei wurden unter anderem, wichtige Indikatoren für die Entwicklung der Veränderungskultur, zum Beispiel Mitarbeiterzufriedenheit und Führungsindex erhoben. Die Gesamtbeteiligung an der Mitarbeiterbefragung erreichte den höchsten Wert seit ihrer Einführung. Weitere wichtige Themen im Berichtsjahr waren die Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie, erweitert um das Thema Pflege von Familienangehörigen sowie das Gesundheitsmanagement und die Förderung von Frauen in Führungsverantwortung.

Um den Austausch von Fachwissen und praktischem Know-how zwischen Wissenschaft und Wirtschaft weiter zu fördern, hielt die enviaM-Gruppe im Berichtsjahr fünf Kooperationsvereinbarungen mit Hochschulen. Zudem förderte enviaM insgesamt sechs besonders begabte und leistungsstarke Studierende der Region im Rahmen des Deutschlandstipendiums. All diese Maßnahmen unterstützen enviaM dabei, ein attraktiver Arbeitgeber in der Region zu bleiben.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Innerhalb der Vermögens- und Kapitalstruktur ergaben sich im Berichtszeitraum nur geringe Veränderungen. Die betriebswirtschaftliche Eigenkapitalquote ⁹ beträgt 66,6 Prozent (Vorjahr: 61,1 Prozent). In diesem Zusammenhang verbessert sich der Verschuldungskoeffizient ¹⁰ auf 199,3 Prozent (Vorjahr: 156,8 Prozent). Der Anlagendeckungsgrad ¹¹ beträgt 101,4 Prozent (Vorjahr: 95,3 Prozent).

Vermögens- und Kapitalstruktur	31.12.2015		31.12.2014	
	Mio. €	%	Mio. €	%
Aktiva				
Anlagevermögen	2.595,4	89,6	2.504,6	84,0
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	295,8	10,2	470,5	15,8
Flüssige Mittel	0,4	0,0	0,4	0,0
Übrige Aktiva	5,5	0,2	6,2	0,2
	2.897,1	100,0	2.981,7	100,0
Passiva				
Eigenkapital	1.738,8	60,0	1.605,5	53,9
Sonderposten und Rechnungsabgrenzungsposten	271,7	9,4	307,2	10,3
Rückstellungen	424,8	14,7	462,3	15,5
Verbindlichkeiten und übrige Passiva	461,8	15,9	606,7	20,3
	2.897,1	100,0	2.981,7	100,0

⁹⁾ Eigenkapital + 70 Prozent Sonderposten + 70 Prozent Baukostenzuschüsse

¹⁰⁾ Verhältnis betriebswirtschaftliches Eigenkapital zu Fremdkapital

¹¹⁾ Verhältnis betriebswirtschaftliches Eigenkapital zu Anlagevermögen (ohne Spezialfonds)

Kapitalflussrechnung

	2015 Mio. €	2014 Mio. €
Jahresüberschuss	307,0	346,0
Abschreibungen des Anlagevermögens	183,4	114,0
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	-47,9	-56,3
Gewinne/Verluste aus dem Abgang Anlagevermögen	-16,2	-29,8
Veränderungen der Rückstellungen	-37,5	-15,9
Veränderungen bei sonstigen Bilanzposten (die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind)		
Vorräte, Forderungen sowie andere Aktiva	155,7	-18,4
Forderungen aus Cashmanagement	14,9	69,3
Verbindlichkeiten sowie andere Passiva	19,9	-64,0
Verbindlichkeiten aus Cashmanagement	-164,8	-89,0
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	414,5	255,9
Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	0,0	2,3
Einzahlungen/Rückzahlungen von Hausanschlusskosten und Baukostenzuschüssen	13,3	13,3
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0,1	0,1
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-1,4	-1,3
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	24,2	18,5
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-142,5	-118,2
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	32,0	131,8
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-166,5	-128,2
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-240,8	-81,7
Auszahlungen an Anteilseigner	-173,7	-176,2
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-173,7	-176,2
Veränderung des Finanzmittelbestandes	0,0	-2,0
Finanzmittelbestand zum Jahresanfang	0,4	2,4
Finanzmittelbestand zum Jahresende	0,4	0,4

Kumulativ zu dem ausgewiesenen Finanzmittelbestand zum Jahresende sind noch die im Anlagevermögen langfristig gehaltenen, kurzfristig veräußerbaren Wertpapiere des Anlagevermögens in Höhe von 693,1 Millionen Euro (Vorjahr: 594,8 Millionen Euro) abzüglich des zum Bilanzstichtag bestehenden negativen Saldos aus Cash-Pool-For-

derungen, Cash-Pool-Verbindlichkeiten und kurzfristigen Termingeldanlagen in Höhe von 191,2 Millionen Euro (Vorjahr: -341,3 Millionen Euro) zu berücksichtigen. Insgesamt ergibt sich damit eine zusätzliche Liquiditätsreserve von 501,9 Millionen Euro (Vorjahr: 253,5 Millionen Euro).

Rechnungsmäßiges Unbundling

Auf der Grundlage des Paragraphen 6b Absatz 3 EnWG in der Fassung vom 21. Dezember 2015 führt enviaM getrennte Konten in den Tätigkeitsbereichen „Elektrizitätsverteilung“, „andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors“, „Gasverteilung“, „andere Tätigkeiten innerhalb des Gassektors“ und „Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“. Für die Tätigkeitsbereiche „Elektrizitäts- und Gasverteilung“ hat enviaM gemäß Paragraph 6b Absatz 3 EnWG Tätigkeitsabschlüsse erstellt.

Im Tätigkeitsbereich „Elektrizitätsverteilung“ werden alle mit der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentums am Elektrizitätsverteilungsnetz von enviaM im Zusammenhang stehenden Geschäftsvorfälle erfasst. Diese betreffen die Verpachtung von Netzanlagen der Elektrizitätsverteilungsnetze, welche enviaM als Eigentümer dem jeweiligen Netzbetreiber für den Netzbetrieb zur Verfügung stellt und alle damit zusammenhängenden Geschäftsvorfälle.

Im Tätigkeitsbereich „Gasverteilung“ werden alle mit der wirtschaftlichen Nutzung des Eigentums am Gasverteilungsnetz von enviaM im Zusammenhang stehenden Geschäftsvorfälle erfasst. Diese betreffen die Verpachtung von Netzanlagen des Gasverteilungsnetzes, welche enviaM als Eigentümer dem jeweiligen Netzbetreiber für den Netzbetrieb zur Verfügung stellt und alle damit zusammenhängenden Geschäftsvorfälle.

Auf Basis der Kostenrechnung von enviaM wurden wesentliche Aufwendungen und Erträge direkt den Tätigkeitsbereichen zugeordnet. In den Fällen, in denen dies nicht möglich war oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden gewesen wäre, erfolgte die Zuordnung unter Anwendung sachgerechter Schlüssel.

In der Bilanz wurde eine direkte Zuordnung wesentlicher Aktiv- und Passivpositionen vorgenommen. In den Fällen, in denen dies nicht möglich war oder nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand verbunden gewesen wäre, erfolgte die Zuordnung unter Anwendung sachgerechter Schlüssel.

Bericht nach Paragraph 312 AktG über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Der Vorstand hat einen Bericht über die Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen im Berichtszeitraum nach Paragraph 312 Aktiengesetz (AktG) erstellt und mit folgender Schlussklärung versehen:

„Unsere Gesellschaft erhielt bei jedem im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung und wurde durch die im Bericht angegebenen getroffenen Maßnahmen nicht benachteiligt. Dieser Beurteilung liegen die Umstände zu Grunde, die uns im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen und die Maßnahmen getroffen wurden, bekannt waren.“

Compliance-Managementsystem

Die Gesamtheit der Grundsätze und Maßnahmen eines Unternehmens zur Einhaltung bestimmter Regeln und damit zur Vermeidung von Regelverstößen wird als Compliance-Management-System bezeichnet. Die Sicherstellung compliance-konformen Verhaltens in Fragen der Korruptionsbekämpfung bei allen geschäftlichen Aktivitäten ist für enviaM und ihre Mehrheitsbeteiligungen sowohl aus rechtlicher und wirtschaftlicher Sicht als auch unter Imagegesichtspunkten unerlässlich. Dadurch sollen negative wirtschaftliche Auswirkungen in Form von Bußgeldern oder finanziellen Haftungspflichten von enviaM und ihren Mehrheitsbeteiligungen vermieden werden. Mittels eines geeigneten Compliance-Management-Systems (CMS) und einer Compliance-Beauftragten stellt enviaM dies sicher. Die Compliance-Beauftragte der enviaM führte im Berichtsjahr Schulungen für relevante Mitarbeitergruppen durch und berät das Unternehmen bei der Einhaltung der Compliance-Regelungen.

NACHTRAGSBERICHT

Nach Schluss des Berichtszeitraumes sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der enviaM eingetreten.

CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENT

Chancen- und Risikomanagement-System. Im Rahmen der vielfältigen unternehmerischen Tätigkeiten ist enviaM auch einer Fülle unterschiedlicher Risiken ausgesetzt.

Ein ganzheitlich organisiertes Risikomanagement-System ist elementarer Bestandteil unserer Unternehmensführung. Dabei werden neben Einzelrisiken – weit unterhalb der Schwelle einer potenziellen Existenzgefährdung – und adäquaten Ansatzpunkten zur Risikosteuerung auch entsprechende Chancen untersucht.

In das Chancen- und Risikomanagement werden alle Unternehmen einbezogen, an denen enviaM zu mindestens 20 Prozent direkt beteiligt ist. Primäres Ziel ist es, möglichst frühzeitig Informationen über Risiko- und Chancenpotenziale und damit verbundene finanzielle Auswirkungen zu gewinnen. Die gewonnenen Erkenntnisse und Ergebnisse fließen in die unternehmerischen Entscheidungsprozesse ein und unterstützen somit einen langfristigen Unternehmenserfolg der gesamten enviaM-Gruppe.

Durch abgeschlossene Ergebnisabführungsverträge sind wesentliche Risiken von Beteiligungsgesellschaften, vor allem im Netz- und Erzeugungsbereich, bei enviaM wirksam. Die wesentlichen Risiken der enviaM bzw. der enviaM-Gruppe lassen sich wie folgt strukturieren.

Marktrisiken. Aufgrund des Wettbewerbsdrucks ergeben sich Preis- und Absatzrisiken auf den Strom- und Gasmärkten sowie Risiken und Chancen aus dem Verlust bzw. Gewinn von Konzessionsverträgen. Den Marktrisiken begegnet enviaM unter anderem durch eine aktive Vertriebspolitik, kundenorientierte Produkte und differenzierte Preise sowie mit einer weitgehend absatzorientierten Beschaffung und einem effektiven Kostenmanagement.

Betriebsrisiken. Betriebsrisiken bzw. operative Risiken umfassen negative Effekte aus der spezifischen inhaltlichen und prozessualen Geschäftstätigkeit. Beispiele hierfür sind ungeplante Betriebsunterbrechungen im Kraftwerks-, im EDV- oder im administrativen Bereich.

Durch die Verpachtung des Elektrizitätsverteilernetzes ist ein Großteil der Risiken des Netzbetriebs auf die MITNETZ STROM übergegangen. Durch eine systematische Wartung von Netzen und Anlagen sowie die kontinuierliche Optimierung entsprechender Prozesse wird technischen Störungen vorgebeugt und die Basis für eine hohe Versorgungssicherheit unserer Kunden geschaffen.

Umfeldrisiken. Die Risikosituation wird durch den anhaltenden Wandel der Rahmenbedingungen im energiepolitischen sowie rechtlichen und regulatorischen Umfeld, insbesondere natürlich durch die Veränderungen des energiepolitischen Ordnungsrahmens stark beeinflusst. Im Vordergrund stehen hier die Auswirkungen umfassender Regulierungstätigkeiten der Bundesnetzagentur sowie fortgesetzte Novellierungen in der Energiegesetzgebung.

Finanzrisiken. Im Rahmen unseres unternehmerischen Handelns entstehen sowohl Risiken als auch Chancen aus Kurs-, Zins-, Kredit- und Preisänderungen. Als Ursachen können Veränderungen der Erwartungsbildung an Aktien- und Anleihemärkten hinsichtlich der absoluten und relativen Gewinnentwicklung, die Zinsentwicklung, die Geld-, Finanz- und Lohnpolitik genannt werden. Mit einem zielgerichteten Portfoliomanagement und geringer Risikoneigung bzw. konservativer Anlagestrategie trägt enviaM diesen Sachverhalten Rechnung.

Da Kunden ihren vertraglichen Zahlungsverpflichtungen unter Umständen nicht oder nicht fristgemäß nachkommen, sind mit Vertriebsgeschäften stets auch Risiken verbunden. Auf Basis von kundenindividuellen Bonitätsprüfungen begrenzt enviaM mögliche Kreditrisiken unter anderem durch eine entsprechende individuelle Gestaltung von Lieferverträgen und Zahlungsbedingungen, durch die Vergabe von Kreditlimits sowie mit einem stringenten Forderungsmanagement.

Beim jedem Kauf bzw. Verkauf von Strom, Gas oder Umwelt-Zertifikaten entstehen auch Commodity-Positionen. Eigenherzeugung sowie der Brennstoffbedarf der Kraftwerke der enviaM-Gruppe stellen ebenfalls Commodity-Positionen dar. Die Bewertung der jeweiligen Positionen hängt unmit-

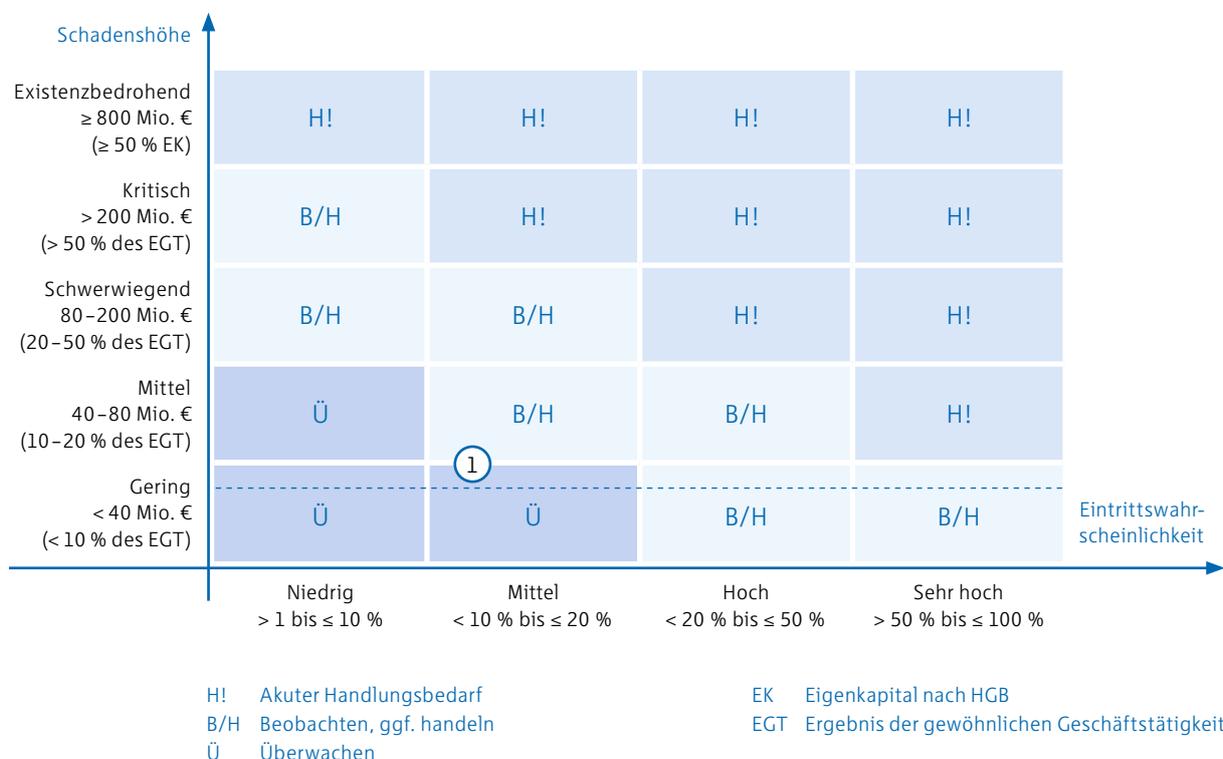
telbar von den zum Teil hochvolatilen Marktpreisen für Strom, Gas, Öl sowie CO₂-Zertifikaten ab. Daher werden diese Positionen auf Grundlage einer vom Vorstand erlassenen Richtlinie in Systemen erfasst und sowohl einzeln als auch im Gesamtportfolio bewertet. Grundsätzlich dürfen offene Positionen nur im Rahmen der genehmigten Limits gehalten werden, wodurch mögliche Risiken entsprechend begrenzt werden.

Werthaltigkeit der Beteiligungen. Das Beteiligungsmanagement der enviaM stellt sicher, dass wesentliche Risiken im Beteiligungsportfolio frühzeitig erkannt werden. Quartalsweise wird ein Impairmenttest (Werthaltigkeitstest) durchgeführt, um mögliche Abschreibungs- bzw. auch Zuschreibungsbedarfe bei den Beteiligungsbuchwerten zu ermitteln. Hierzu wird bei den aufgrund der absoluten

Höhe des Beteiligungsbuchwertes oder von Sondersachverhalten als maßgeblich eingestuftem Beteiligungen der jeweilige Ertragswert berechnet.

Risiko-Portfolio. Im Risiko-Portfolio sind die als wesentlich eingestuften Risiken ablesbar. Dieses Portfolio wird als Matrix dargestellt, bestehend aus den Dimensionen Eintrittswahrscheinlichkeit des potenziellen Schadens (in Prozent) und erwartete Schadenshöhe (in Millionen Euro). Diese Wesentlichkeitsgrenze wurde für enviaM mit 25 Millionen Euro¹² festgelegt, wobei gleichzeitig eine abgeschätzte Eintrittswahrscheinlichkeit von mindestens zehn Prozent vorliegen muss. Grundsätzlich werden im Risiko-Portfolio der enviaM nur Risiken dargestellt, die weder in der Planung noch durch bilanzielle Vorsorgemaßnahmen berücksichtigt worden sind.

Die folgende Tabelle skizziert die Darstellungsweise im Risiko-Portfolio:



¹²⁾ Das entspricht in etwa zehn Prozent des langjährigen durchschnittlichen Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT).

Im Berichtsjahr wurde ein Risiko als wesentlich eingestuft:

1. Finanzrisiken im Zusammenhang mit Unternehmensinsolvenzen und entsprechenden Insolvenzanfechtungen nach Paragraph 129 ff. InsO

Insolvenzverwalter können gemäß Paragraph 133 Insolvenzordnung (InsO) von Kunden geleistete Zahlungen, z. B. auch für Energielieferungen oder Netzdienstleistungen rückwirkend für den Zeitraum von bis zu zehn Jahren vor Antrag auf Eröffnung des Insolvenzverfahrens anfechten. Bei Erfolg dieser Anfechtung sind die erhaltenen Zahlungen hoch verzinst, in vollem Umfang an die Insolvenzmasse zu zahlen. Dieses Risiko kann im Kontext der Entwicklungen im Kundenportfolio in einigen Fällen nicht ausgeschlossen werden.

Risikokorrelation. Im Rahmen der Risiko-Identifikation wird auf eine zutreffende Ermittlung und klare Abgrenzung des Wirkungszusammenhangs von Risikoursache und Risikoeintritt / Schaden geachtet: Mehrere Schäden, die von derselben Risikoursache abhängen (Korrelation), werden auf Basis eines einheitlichen Szenarios bewertet und zu einer Risikoposition zusammengefasst. Ansonsten besteht die Gefahr, dass eine mögliche Kumulation mehrerer kleiner Schäden infolge des Eintritts nur einer Risikoursache übersehen und dementsprechend das Risikopotenzial unterschätzt wird. Auch einzeln nicht meldepflichtige Risiken können gegebenenfalls einheitenübergreifend und in Zusammenfassung die entsprechenden Melde- bzw. Wesentlichkeitsgrenzen überschreiten.

Unverzögliches Einzelfall-Reporting. Das unverzügliche Einzelfall-Reporting erfolgt bei relevanten Veränderungen der Risiko-Situation bzw. wenn eine Information des Vorstandes für geboten erachtet wird. Eine signifikante Veränderung der Risiko-Situation liegt per Definition vor, wenn:

- ein Risiko mit einer Netto-Schadenshöhe ≥ 15 Millionen Euro neu identifiziert wird oder diese Grenze überschreitet,
- ein kritisches oder ein existenzgefährdendes Risiko identifiziert wird,

- sich die Eintrittswahrscheinlichkeit und/oder die Schadenshöhe eines der vorgenannten Risiken erheblich verändern,
- sich eines der vorgenannten, wesentlichen Risiken realisiert hat.

Organisation des Risikomanagements. Unser Chancen- und Risikomanagement-System wird stetig weiterentwickelt sowie durch Schulungen begleitet. So können Entwicklungen, die den Fortbestand bzw. die Ergebnislage der Gesellschaft gefährden oder wesentlich beeinflussen, frühzeitig erkannt werden. Wesentliche Risikopositionen werden intern sowohl stichtagsbezogen als auch z. T. laufend überwacht und bei Überschreiten festgelegter Meldegrenzen entsprechend kommuniziert.

Gesamtrisikolage. Weder durch Einzelrisiken noch durch aggregierte Positionen bestanden für enviaM Risiken im Berichtszeitraum, die den Fortbestand des Unternehmens gefährdeten. Derartige Risiken sind auch für das Geschäftsjahr 2016 aktuell nicht erkennbar.

Zusätzliche Chancen. Um im Spannungsfeld zwischen Verlustrisiken und Gewinnchancen weiterhin erfolgreich zu sein, ist die Wahrnehmung unternehmerischer Chancen wichtiger Bestandteil unserer strategischen Aufstellung. Ein Ziel besteht in der systematischen und dauerhaften Verbesserung von Arbeitsabläufen. Prozess- und Kostenoptimierungen sind ein zentraler Bestandteil des bereits in 2013 initiierten Programms „enviaM 20++“, welches sich über alle Geschäftsbereiche und Gesellschaften der enviaM-Gruppe erstreckt und auf mehrere Jahre angelegt ist. Darüber hinaus hat die enviaM-Gruppe ein systematisches Veränderungsmanagement etabliert und mit den bestehenden Optimierungsprogrammen verknüpft. Ziel ist es, Arbeits- und Verhaltensweisen zu hinterfragen und dadurch die Innovations- und Lernfähigkeit zu verbessern. Ein weiterer Schwerpunkt ist eine übergreifende Geschäftsfeldentwicklung mit dem Fokus auf neuen und kundenorientierten Produkten und Dienstleistungen. Im Hinblick auf die zunehmende dezentrale und regenerative Energieversorgung sollen neue Geschäftsmodelle entwickelt und somit

unternehmerische Chancen wahrgenommen werden. Mit umfangreichen Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien können auch künftig Wachstums- und Ergebnischancen realisiert werden, insbesondere im Bereich der Windkraft auf dem Festland (onshore).

Die Bereitstellung von Netzdienstleistungen eröffnet Chancen im Netzbereich. In diesem Kontext beteiligen wir uns zum Beispiel an Untersuchungen und Studien zu den Themen Systemdienstleistungen, Energiespeicher, Flächenkraftwerke und Elektromobilität. Durch die Vielzahl der dezentralen EEG-Anlagen gewinnen insbesondere Energiespeicher immer mehr an Bedeutung und ein wirtschaftlicher Betrieb dieser Anlagen birgt entsprechendes Chancenpotenzial.

Die Datenübertragung als Dienstleistungsfeld bietet ebenfalls gute Chancen, da der Bedarf an Bandbreite weiterhin erheblich steigen wird. Wachstumschancen in den Bereichen Smart Metering und Telekommunikation eröffnen sich dabei durch forcierte Investitionstätigkeiten in den Auf- und Ausbau von entsprechender Infrastruktur.

Möglichkeiten zur Effizienzsteigerung resultieren zudem aus einer fortgesetzten Optimierung des Beteiligungsportfolios sowie durch eine engere Zusammenarbeit der Beteiligungen im Unternehmensverbund. Wettbewerbs- und Ergebnischancen liegen nicht zuletzt in der Teilnahme an Ausschreibungen im Strom- und Gasbereich, im Bereich der Konzessionen oder der aktiven Vermarktung von energienahen Dienstleistungen für Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden sowie für Energieversorgungsunternehmen.

Um den Erfolg und die Zukunftsfähigkeit der enviaM-Gruppe langfristig sicherzustellen, hat die Unternehmensgruppe bereits im Geschäftsjahr 2014 einen umfassenden Veränderungsprozess angestoßen, der nach entsprechenden Diagnose-Phasen im Geschäftsjahr in ersten Organisationseinheiten implementiert wurde bzw. aktuell implementiert wird. Wesentliche Zielstellung dabei ist, eine von Offenheit und Vertrauen geprägte Unternehmenskultur in der gesamten enviaM-Gruppe zu fördern. Dabei werden alte Denkmuster in Frage gestellt, Flexibilität, Kreativität und

Ideenfindungspotenziale weiterentwickelt, Innovations- und Lernfähigkeit verbessert, an Führungsstilen gearbeitet und letztlich die Kundenorientierung erhöht.

PROGNOSEBERICHT

Rahmenbedingungen. Die 10-Punkte-Energie-Agenda des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie setzt die grundlegenden Rahmenbedingungen für die weitere Ausgestaltung der Energiewende in Deutschland. Alle angestrebten Gesetzesvorhaben sollen dazu beitragen, das energiewirtschaftliche Zieldreieck aus Versorgungssicherheit, Wirtschaftlichkeit und Umweltschutz wieder in Einklang zu bringen.

Die Reform des Energiewirtschaftsgesetzes (EnWG) hat insbesondere eine gerechte Lastenverteilung der aus der Energiewende resultierenden Kosten und die Schaffung von Rahmenbedingungen zur Synchronisation des Ausbaus der erneuerbaren Energien mit dem Netzausbau zum Ziel. Darüber hinaus wird die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG 2016) die Teilnahme und Durchführung an Ausschreibungsverfahren für erneuerbare Energien regeln. Dadurch sollen diese noch besser in den Markt integriert werden.

Im Jahr 2016 soll das Strommarktgesetz in Kraft treten. Es bildet die Grundlage für die Weiterentwicklung des Strommarktes. Die dort verankerte Kapazitätsreserve und Sicherheitsbereitschaft soll dazu beitragen, die Versorgungssicherheit künftig zu gewährleisten. Im Kontext des Strommarktgesetzes steht die Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes. Sie regelt die weitere Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung aus Gas in Deutschland, die einen wesentlichen Beitrag zu den angestrebten CO₂-Einsparungen leisten soll. Zur Erreichung der Energieeffizienz- und CO₂-Reduktionsziele werden zudem die Maßnahmen des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz sowie des Aktionsprogramms Klimaschutz 2020 mit Leben erfüllt.

Die Digitalisierung wird die weitere Entwicklung der Branche entscheidend prägen. Das „Gesetz zur Digitalisierung

der Energiewende“, welches im zweiten Quartal 2016 in Kraft treten soll, bildet den Rahmen für den Rollout moderner Messeinrichtungen und intelligenter Messsysteme in Deutschland. Die avisierte Novellierung der Anreizregulierungsverordnung (ARegV) soll nunmehr im Jahr 2016 erfolgen. Sie wird maßgeblichen Einfluss auf die künftige Geschäftsentwicklung der MITNETZ STROM haben.

Der Wandel von einer zentralen zu einer dezentralen Energieversorgung, die gleichermaßen ökologisch, effizient und intelligent sein muss, wird weiter voranschreiten. Damit einhergehend steigt der Anteil der erneuerbaren Energien weiter an und der Trend zur Eigenversorgung setzt sich fort. Damit verbunden sind jedoch nicht nur Herausforderungen sondern auch unternehmerische Chancen. Proaktiv wird der Unternehmensverbund daher seine Produkt- und Dienstleistungsangebote, Versorgungslösungen und Kooperationsmodelle auf diese Entwicklungen ausrichten.

Vertrieb. Im umkämpften Energiemarkt mit steigenden Anbieterzahlen strebt enviaM gemeinsam mit MITGAS auch in 2016 die Verteidigung der Marktführerschaft unter den regionalen Energiedienstleistern in Ostdeutschland an. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die hohe Zufriedenheit der Kunden aufrechtzuerhalten. Demzufolge gilt für das Geschäftsjahr 2016 die vertriebliche Zielstellung, erneut den hohen Kundenzufriedenheitsindex von 79 Punkten zu erreichen.

Die Komplexität des Energiegeschäftes wird im Rahmen der Energiewende weiter zunehmen. Trotz wachsender Sensibilisierung für ressourcenschonendes Verhalten, der allgemeinen Energiepreisentwicklung sowie des Trends zur weiter zunehmenden Eigenversorgung durch erneuerbare Energien, erwartet enviaM insgesamt zunehmende leitungsgebundene Energiebezüge ihrer Kunden. Dies geht im Wesentlichen auf Neukundengewinne zurück. Deutliches Wachstumspotenzial sieht das Unternehmen weiterhin im Bereich der Dienstleistungserbringung. Von Interesse sind neben dezentralen Versorgungslösungen im Privat- und Geschäftskundenbereich, neue Technologien und Dienstleistungen. Insbesondere stehen die Erstellung von umfassenden Energiekonzepten, Beratung

und Umsetzungsunterstützung bei Auditierungs- und Zertifizierungsanforderungen für Unternehmen und Kommunen sowie Angebote zur Eigenerzeugung im Fokus.

enviaM und MITGAS setzen ihre Entwicklung vom reinen Strom- und Gaslieferanten zum ganzheitlichen Energiedienstleister konsequent fort. Einen Schwerpunkt bilden zunehmend auch EEG-Projekte mit Stadtwerken und anderen Partnern sowie die Vermarktung von Strom aus regenerativen Energien. Von besonderem Interesse für alle Kundengruppen sind Energieeffizienzmaßnahmen, um den steigenden Kosten der Energiewende zu begegnen. Darüber hinaus wird der Vertrieb außerhalb des Grundversorgungsgebietes von enviaM intensiviert.

Erneuerbare Energien. Die enviaM-Gruppe wird die Energiewende in Ostdeutschland aktiv gestalten. Der Ausbau der Erzeugungskapazitäten im Bereich erneuerbare Energien hat deshalb weiterhin eine hohe Bedeutung. Dies umfasst den Erwerb, den Neubau und das Repowering von Windkraftanlagen sowie die Errichtung von Photovoltaikanlagen. Zugleich rücken die Beteiligung von Partnern und der Ausbau von Kooperationen in den Fokus. Neben den erneuerbaren Energien beabsichtigt envia THERM, auch weiterhin Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen zu errichten. Neue Blockheizkraftwerke befinden sich bereits in der Vorbereitung.

Neue Geschäftsfelder. Die enviaM-Gruppe wird den Ausbau des Breitbandnetzes im Rahmen des Netzausbaus im Grundversorgungsgebiet verstärkt voranbringen. Der Unternehmensverbund arbeitet außerdem aktiv an Lösungen zur Energiespeicherung und zur Ausweitung der Vermarktung von Regelenergieleistungen. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern wird die enviaM-Gruppe im Rahmen von Pilotprojekten die Möglichkeiten der industriell nutzbaren stationären Energiespeicherung weiter untersuchen. Dadurch sollen intelligente und bezahlbare Lösungen für den industriellen und privaten Bereich entwickelt werden.

Netz. Auch im Jahr 2016 hat die Regulierung des Netzgeschäftes maßgeblichen Einfluss auf die Erlöse des

enviaM-Netzbetreibers MITNETZ STROM. Der Ausbau und die Verstärkung des Verteilernetzes für die Leistungsaufnahme und den Transport erneuerbarer Energien unter Beibehaltung der Versorgungssicherheit wird ein wesentlicher Investitionsschwerpunkt auch im Jahr 2016 sein. Dies beinhaltet in zunehmendem Maße auch Möglichkeiten zur Laststeuerung und Spannungsregelung. Zur Verbesserung des Netzbetriebes, der Erhöhung der Übertragungsfähigkeit sowie der Versorgungsqualität führt MITNETZ STROM im Mittelspannungsnetz zusätzlich Spannungsumstellungen von 10 auf 20 kV durch. Des Weiteren wurden im Netzausbauplan 2015 Fragen der Gleichzeitigkeit der Erzeugung erneuerbarer Energien zueinander, der Kappung von Einspeisung und der damit verbundenen Verschiebung bzw. Vermeidung von Netzausbau spezifiziert. Die Umsetzung des 110-kV-Netzausbauplanes wird auch 2016 vorangebracht. Auf Basis dieses Planes sind mehrere Übergab-Umspannwerke zum Übertragungsnetz sowie eine erhebliche Anzahl an 110-kV-Leitungen zu verstärken oder neu zu errichten.

Des Weiteren nehmen die Anforderungen an die Netzstabilität weiter zu. Um auch in Zukunft eine sichere Energieversorgung zu gewährleisten, wird das Verteilernetz zu einem leistungsstarken und intelligenten Netz weiterentwickelt. Hierzu arbeitet die enviaM-Gruppe verstärkt an Forschungs- und Pilotprojekten gemeinsam mit den Hochschulen der Region und weiteren Partnern. In diesem Zusammenhang werden neue Produkte und Dienstleistungen im Netzbereich sowie zusätzliche Systemdienstleistungen entwickelt. Diese bilden die Voraussetzung für die neue Rolle der Verteilernetzbetreiber als Systemkoordinatoren. Im Rahmen des Nachfolgeprojektes sMobility:COM werden zudem konkrete Lösungen für die Einbindung von Elektrofahrzeugen in die Niederspannungsnetze erarbeitet.

Konzessionen. Die Intensität des Wettbewerbs sowohl bei Strom- als auch bei Gas-Konzessionen wird in den kommenden Jahren unverändert anhalten. Über ein etabliertes Konzessions- und Kommunalmanagement strebt enviaM die Sicherung der Konzessionsverträge an. Aktuell wird eine teilweise Neugestaltung des Konzessionsvergaberechtes

vom Gesetzgeber diskutiert. Sachfremde Vergabekriterien sollten dabei nicht im Vordergrund stehen.

Beteiligungen. Die Optimierung der Beteiligungsstruktur von enviaM ist auch in den kommenden Jahren ein wichtiger Eckpunkt für eine erfolgreiche Geschäftstätigkeit des Unternehmens. Energie, Service- und Infrastruktur wachsen in der Energieversorgung immer mehr zusammen. Vor diesem Hintergrund gilt es, die starken Beteiligungen der enviaM-Gruppe noch enger miteinander zu verzahnen. Darüber hinaus wird der Unternehmensverbund die Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern weiter intensivieren, um Wachstumschancen im Zuge der Energiewende gemeinsam zu nutzen.

Personal. Das Personalmanagement wird auch im Geschäftsjahr 2016 den Veränderungsprozess der enviaM-Gruppe unterstützen. Zentrale Schwerpunkte werden dabei die Führung und Organisationsentwicklung, die Ermittlung und Umsetzung von Maßnahmen aus der Mitarbeiterbefragung, die Etablierung neuer Bürowelten sowie die Unterstützung von Bildungsinitiativen von Asylsuchenden in Ostdeutschland sein. Darüber hinaus wird die enviaM-Gruppe die Zusammenarbeit mit den Hochschulen und Bildungsträgern der Region intensivieren, um gemeinsame Forschungs- und Entwicklungsprojekte umzusetzen.

Prognose 2016. Ziel von enviaM ist es, die langfristige Wettbewerbsfähigkeit zu steigern. Für das Geschäftsjahr 2016 geht enviaM von einem Stromabsatz für Privat-, Gewerbe-, Geschäftskunden von rund 9.100 Gigawattstunden aus. Der prognostizierte Anstieg im Vergleich zu 2015 resultiert aus Mengenzuwächsen in allen vorgenannten Segmenten insbesondere durch Akquise- und Reakquise-maßnahmen.

Das Unternehmen prognostiziert für 2016 ein Betriebliches Ergebnis nach IFRS in der Größenordnung von rund 190 Millionen Euro sowie ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Größenordnung von rund 210 Millionen Euro. Die Basis dafür bildet ein stabiles Geschäft im Stromvertrieb. Ergebnismindernd wirken im Wesentlichen ein geringeres Beteiligungsergebnis der MITNETZ STROM

aus Sondereffekten u. a. durch gestiegene Aufwendungen für Maßnahmen zur Substanzerhaltung. Desweiteren wirken sinkende Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen im Zusammenhang mit der Endschaft von Konzessionen. Die Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden mit rund 146 Millionen Euro veranschlagt. Damit liegen sie circa zwei Prozent über dem Niveau von 2015. Schwerpunkt der Investitionstätigkeit bildet weiterhin das Stromverteilernetz.

Der Lagebericht enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen zur Entwicklung von enviaM. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die auf heutigen Annahmen und Einschätzungen beruhen. Auch wenn der Vorstand davon überzeugt ist, dass die getroffenen Annahmen und Planungen zutreffend sind, können die tatsächliche Entwicklung und die tatsächlichen Ergebnisse in der Zukunft aufgrund der Vielzahl von internen und externen Faktoren hiervon abweichen.

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Frauen in Führungspositionen. Seit dem 1. Mai 2015 gilt das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst. Unternehmen in Deutschland sind damit verpflichtet, ihre Ziele zur Förderung von Frauen in Führungspositionen festzulegen. Der Anwendungsbereich des Gesetzes erfasst auch enviaM.

Festzulegen sind zum einen verbindliche Zielgrößen für den Frauenanteil im Aufsichtsrat von enviaM sowie die Vorstandsebene des Unternehmens. Der Aufsichtsrat der enviaM hat in seiner Sitzung am 29. April 2015 eine verbindliche Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat in Höhe von 20 Prozent festgelegt. Diese Quote entspricht dem Status quo zum Festlegungstichtag. Die Frauenquote für den aus drei Personen bestehenden Vorstand der enviaM beträgt zum Festlegungstichtag null Prozent. Der Aufsichtsrat hat diese Quote als Zielgröße bestätigt. Die Zielgrößen für Aufsichtsrat und Vorstand der enviaM gelten bis zum 30. Juni 2017.

Zum anderen erfasst der Regelungsbestandteil des Gesetzes die Festlegung einer Frauenquote für die zwei Führungsebenen unterhalb des Vorstandes. Als Führungskraft im Sinne des Gesetzes sind diejenigen Mitarbeiter zu verstehen, die sowohl Personal- als auch Budgetverantwortung tragen. Die Quote orientiert sich am vom Unternehmen festgelegten Stichtag, dem 31. März 2015 und soll bis zum 30. Juni 2017 größer bzw. gleich dem Status Quo zum Erhebungstichtag sein. Eine Festlegung unterhalb des Status Quo ist jedoch möglich, wenn der Status Quo größer oder gleich 30 Prozent liegt. Die Erhebung von enviaM zum Stichtag 31. März 2015 ergab eine Quote von 28 Prozent für die erste Führungsebene und eine Quote von 34 Prozent für die zweite Führungsebene. Auf Basis dieser Erhebung hat sich das Unternehmen verpflichtet, für die erste und zweite Führungsebene eine Quote von jeweils 30 Prozent bis zum 30. Juni 2017 einzuhalten.